

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Herausgabestelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 296.

Freitag, 20. Dezember 1912, abends.

65. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Preis je Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 60 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 15 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Versandabonnement werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Riesaer Tageblatts ist vermittag 9 Uhr eine Säule. Preis für die Kleinanzeigen 40 dm die kleine Korpuszelle 18 Pf. (Postpreis 12 Pf.) Zeitungen und Tageszeitungen sind nach besonderem Tarif.

Druckereibetrieb und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsführer: Goethestraße 26. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Höhnel in Riesa.

Ausstellung

im III. Geschöß der Carolashalle,
veranstaltet vom Stadtrate zu Riesa als Mitglied des Sächsischen
Kunstausstellungs-Verbandes.

Vom 14. Dezember 1912 bis 12. Januar 1913

Ausstellung von Gemälden, graphischen und plastischen Werken von sächsischen Künstlern.

Geschäft: Mittwochs nachm. von 2-4 Uhr,
Sonntags - von 2-4 Uhr,
Sonntag vorm. von 1/2 11-1/2 1 Uhr,
- nachm. von 2-4 Uhr.

Eintrittsgeld: Mittwochs nachm. und Sonntag vorm. 25 Pf., zu den übrigen
Gebten frei.
Kinder unter 14 Jahren dürfen die Ausstellung nur in Begleitung Erwachsener besuchen.

Deutschliches und Sächsisches.

Riesa, 20. Dezember 1912.

Zum Schluß des Volksschulgesetzes schreibt das konservative "Chemnitzer Tageblatt" u. a.: "Wenn man die jahrelangen Kämpfe und Debatten, die um das Volksschulgesetz stattgefunden haben, in Betracht zieht, und wenn man bedenkt, was für Aufwendungen an Zeit, Mühe, Arbeitskraft und Geld gemacht worden sind, um ein neues Volksschulgesetz zu stande zu bringen, so ist dieses negative Ergebnis lebhaft zu bedauern. Man kann sich nur damit trösten, daß das jetzt noch bestehende Volksschulgesetz im allgemeinen als gut anzusehen werden kann und daß sich während seines Bestehens das sächsische Volksschulwesen zu einer Vollheit und zu einer Vollkommenheit entwickelt hat, die von allen Seiten als maßgebend und musterhaft bezeichnet wird. Infolge der Ablehnung des neuen Gesetzes bleibt also bis auf weiteres das alte bestehen. Es ist jedenfalls fraglich, ob die sächsische Staatsregierung dem nächsten Landtag wiederum einen neuen Volksschulgesetzentwurf vorlegen wird; nach den Erfahrungen, die sie in den letzten Wochen hat machen müssen, ist dies kaum zu erwarten." — Die konservativen Dresdner Rechtsparteiern schreiben u. a. wie folgt: "Noch bis in die letzten Tage vor der Entscheidung hat man vielfach die Hoffnung nicht sinken lassen wollen, eine Verhöhnung der sich gegenüberstehenden Aussichten eintreten zu sehen, und es darf nicht verschwiegen werden, daß auch in liberalen Kreisen von Persönlichkeiten, die offiziell den Standpunkt der bestehenden Parteien vertreten müssten, große Mühe ausgewendet worden ist, eine Verständigung herbeizuführen. . . Auf beiden Seiten ist mit einer Auskauer und Hartnäckigkeit gekämpft worden, die vor keiner Mühe und Aufwendung größten Schärfeins zuordnungsrecht ist. Welcher der Auffassung grundärztlicher Art man aber auch nahestehen mag: Groß: Anerkennung muß allen Beteiligten gezollt werden, die in opferwilligster Weise an den langdauernden Verhandlungen beteiligt gewesen sind. Erstaunlich ist es, welche Spannkraft und Ausdauer Auktoriumsminister Dr. Beck bewiesen hat, der auf der einen Seite mit Fertigkeit die grundsätzliche Auffassung der Regierung, namentlich was die Erhaltung der konfessionellen Schule und den Treueid der Lehrer anlangt, verfehlte und doch auf der anderen Seite wieder darauf bedacht sein mußte, nicht alle Brüder abzutrennen, um eine austreichende Mehrheit in der Zweiten Kammer und in der konservativen Partei der Zweiten Kammer findet. Die sozialistische Solidarität zwischen den Nationalliberalen, den Fortschrittler und dem Radikalismus bei den Sozialdemokraten, also in der Mehrheit der Zweiten Kammer, bietet für die Regierung nach diesen Erfahrungen wenig Möglichkeiten eines geistlichen Zusammensetzung. Wie bei der Wahl des Kammerpräsidenten in der Zweiten Kammer ist auch hierbei der liberal-demokratische Charakter in der Mehrheit der Zweiten Kammer deutlich zum Ausdruck gekommen. Dabei soll nicht verkannt werden, daß die Debatten in beiden Kammern teilweise von einem großen Zuge beherrscht gewesen sind. (Siehe auch den Landtagsbericht.)

Vom "goldenen Sonntag", der vor der Türe steht, erwarten die Geschäftleute einen starken An-
drang des Publikums, der sie für manchen Ausfall, den
der vergangene regnerische und stürmische "Silvester" ge-

bracht hat, entschädigen soll. Die Hauptsache ist, daß das Wetter vor dem Fest nicht noch einmal umschlägt. Wir machen das laufende Publikum wieder ganz besonders auf den Angeleitungen der vorliegenden, sowie der morgen Sonnabend erscheinenden Nummer des "Riesaer Tageblattes" aufmerksam.

* Einem hiesigen Einwohner wurde gestern von dem Malergesellen Gerick aus Basel ein größerer Geldbetrag gestohlen. Gerick, der schon wiederholt wegen Diebstahl mit Gefängnis und Buchthaus vorbestraft ist, wurde festgenommen.

* Wie die "Sächsische Industrie" in ihrer Nr. 5 vom 5. Dezember berichtet, hat der Verband Sächsischer Industrieller an die Arbeitgeber-Versicherungsanstalt für die Angestellten-Versicherung ein Schreiben gerichtet, in welchem er einen Zusammenschluß der dieses Gewerbe betreibenden Herren anregt. Der Verband hat sich hierbei von der Erwaltung leiten lassen, daß den Vertrauensmännern für die Angestellten-Versicherung von der Gesegnung Ausgaben zugewiesen sind, die sonst von unteren und mittleren Verwaltungsbüroden erledigt werden, und daß es deshalb im Sinne eines geistlichen Mitarbeiter der Arbeitgeber an der Angestellten-Versicherung liegt, wenn die Vertrauensmänner sich bei ihrer Mitarbeit von einheitlichen Gesichtspunkten leiten lassen. Die Anregung hat bei den Befragten ungeteilten Erfolg gefunden.

* Die Säuglingssterblichkeit in Sachsen hat auch im Monat Oktober d. J. ebenso wie im September einen seitens niedrigen Stand gehabt. Dagegen freilich ist die Sterblichkeit bei Kindern über 1 Jahr alt gestiegen. Im Verhältnis zu den Lebendgeborenen war die Säuglingssterblichkeit am geringsten in Dresden, Leipzig, Bitterfeld, Grimma, Bautzen, Döbeln, Freiberg, Oelsnitz i. Erzg., Falkenstein i. B.; sie kam dem sächsischen Durchschnitt ungefähr gleich in Reichenbach i. V., Planitz i. B. und Chemnitz, am größten aber war sie in Zwönitz, Pirna, Aue, Annaberg, Limbach, Meerane, Schöneck, Mittweida und Wurzen.

* Das Reichskomitee für die National-Flugspende schreibt: Die Sammlungen für die National-Flugspende sind im wesentlichen abgeschlossen. Sie haben sich durch daß einmütige Zusammenwirken aller Kreise der Bevölkerung zu einer nationalen Spende im wahren Sinne des Wortes gestaltet. Dies kommt in dem erstaunlichen Gesamtergebnis von rund 7 Millionen Mark zum Ausdruck. Es ist uns daher ein Herzentschluß und eine Pflicht, allen denen, die am Flugtag mitgewirkt haben, den wärmsten und aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Der Dank gilt in erster Linie natürlich den Spendern selbst; den einzelnen, die Beiträge nach ihrem Können geleistet, den Bankinstituten, gewerblichen Unternehmungen und ihren Arbeitern, den Organen der Selbstverwaltung, den Angehörigen von Armee und Marine, den Schulen, Vereinen, den Deutschen im Auslande, kurz allen, die an dem Gesamtergebnis durch Spenden beteiligt sind. Aber auch an alle diejenigen richtet sich unser Dank, die sich der Arbeitsmoral der Sammlung unterzogen haben, an die höheren Stellen, an die Landes-, Provinzial-, Kreis- und Ortskomitees, und nicht zum mindesten an die deutsche Presse, die in jedem Stadium der Vorarbeiten die National-Flugspende verständnisvoll und nachdrücklich unterstützt hat. Die Höhe des Ergebnisses bietet die Möglichkeit, das Flugwesen in wirklicher Weise zu fördern, zum Gedanken der Industrie und zum Wohl des Vaterlandes. Heinrich Brink von Preußen, Präsident, Graf Posadowsky-Wehner, Präsident.

Sparkasse Heyda.

Vom 1. Januar 1913 ab werden die Einlagen bei unserer Sparkasse mit jährlich 3½ Prozent

vergütet.

Der Vorstand.

Freibank Gröba.

Sonntagnachmittag, den 22. Dezember 1912, vormitig 8 Uhr wird rohes Schweinefleisch verkauft. Preis 50 Pf. für 1/2 kg.

Gröba, am 20. Dezember 1912.

Der Gemeindevorstand.

Mit einer neuartigen Bremssvorrichtung

werden zurzeit in Thüringen und Hessen eingehende Versuche an D-Zügen angestellt. Es handelt sich um eine amerikanische Erfindung, und zwar um eine neue Bremse, die imstande sein soll, einen schnellfahrenden Zug augenblicklich zum Stillstand zu bringen. Zur Feststellung des Ergebnisses sind einige D-Zug-Maschinen umgebaut worden. Die Räder müssen — im Gegensatz zu der bisherigen Bauart — zwei Radkränze aufweisen, über die sich bei der Anwendung der Bremssvorrichtung durch hydrostatischen Druck eine Klemmvorrichtung einfügt. Die Probeversuche haben bisher sehr befriedigt. Das schwere Gewicht der Maschine läßt angeblich ein Weitergleiten mit stillstehenden Rädern nicht zu, zumal durch das Bremsen auch die Triebkraft ausgeschaltet wird. Allerdings werden durch das plötzliche Halten die Fahrgäste etwas durcheinandergerüttelt, aber das ist leichter in Kauf zu nehmen, als ein Zusammenstoß oder ein Aufprall mit den unabsehbaren Folgen.

* Für sämige Zahlter müssen jetzt die Rechnungen von neuem ausgezeichnet werden, falls die Kaufleute, Handwerker, Fabrikanten für die Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten usw. keine Verjährung eingehen lassen wollen, die ebenfalls nach zwei Jahren erfolgt. Das gilt auch für Angestellte, Gehilfen, Arbeiter u. a., die noch Ansprüche auf Lohn haben. Durch eine Unterbrechung der Verjährung aber kommt die verstrichene Zeit nicht in Betracht, die neue Verjährung beginnt vielmehr erst nach der Unterbrechung. Bei größeren Forderungen ist es tunlich einen Anspruch rechtstreußig feststellen zu lassen, da in diesem Falle eine Verjährung erst in dreißig Jahren eintreibt. Bei einer Zahlung hat verstreichen lassen, kann keinen Anspruch auf Zahlung mehr erheben. Es ist stets von neuem darauf hingewiesen worden, daß die Lieferanten, Handwerker es nicht verabsäumen sollen, zum mindesten Quartalrechnungen auszustellen. Einzelne Stadtverwaltungen sind hier vorbildlich vorangegangen, indem sie vierteljährlich die Rechnungen einfordern und auch begleichen; denn das ist die Hauptsache.

* Die Einnahmen und Ausgaben der Krankenanstalten in Sachsen haben seit 1885 eine ganz enorme Steigerung erfahren. In den Zahlen spiegelt sich so recht die gegenwärtige Wirkung dieses sozialen Versicherungswesens. Nach der amtlichen Statistik nahmen die Einnahmen, Eintrittsgelder und Versicherungsbeiträge von 1885 bis 1908 um 441,7% zu; sie liegen von 7844 000 M. auf 42 491 000 M. Während 1885 die Ausgaben für ärztliche Behandlung noch 1 255 000 M. betrugen, liegen sie auf 8 531 000 M., für Heilmittel von 713 000 M. auf 4 750 000 M., für Krankengelder von 2 956 000 M. auf 13 552 000 M., für Wöchnerinnenunterstützungen von 150 000 M. auf 13 552 000 M., für Krankenhauspflege von 343 000 M. auf 3 031 000 M., für Sterbegelder von 282 000 M. auf 822 000 M. und die Verwaltungskosten von 536 000 M. auf 3 276 000 M. In Sachsen bezahlten also die Krankenkassen rund 8½ Millionen M. an die Arzte, im ganzen Reich dagegen 68 Millionen im Jahre 1908, das ist beinahe siebenmal so viel, als vor 25 Jahren.

* Gröba. Der Vaterländische Arbeiterverein hielt am Sonntag, den 15. d. M. im Gasthof zu Borna eine öffentliche politische Versammlung ab. Der Saal reichte fast nicht aus, die große Zahl der Teilnehmer zu lassen. Als Referent war Herr Curt Fritzsche aus Dresden gewonnen worden, welcher die Gegenläufe zwischen der nationalen Arbeiterbewegung und der Sozialdemokratie darlegte. In den darauffolgenden Ausprächen nahm unter anderen Herr Gustav Leitloff, das Wort und sprach gegen das Programm